

# **Läuft ohne mich. Du kannst das auch.**

Wie ein Solo-Founder mit KI-Agenten 13 Anwendungen betreibt

**Frederik von der Heyden**

# Inhalt der Leseprobe

**Vorwort: Warum ich dieses Buch geschrieben habe ..... 2**

**Prolog: Zu viele Möglichkeiten für eine einzige Nacht ..... 2**

Jede Grenze wurde zur nächsten Idee ..... 2

Autonomie schafft kreativen Raum ..... 2

Was dich auf den nächsten Seiten erwartet ..... 2

Zwei Wege durch dieses Buch ..... 2

**269 Guard-Dateien. 221 Cron-Jobs. 13 Produktionsanwendungen. Ein Verantwortlicher.**

---

# Vorwort: Warum ich dieses Buch geschrieben habe

---

Dieses Buch begann nicht mit dem Plan, ein Buch zu schreiben.

Es begann mit der Frage, die mich bis heute nicht loslässt: Wie weit kann eine einzelne Person kommen, wenn KI nicht nur Ideen liefert, sondern zuverlässig mitarbeitet?

Ich wollte keine Demo bauen, die in einem Video beeindruckt und im Alltag zerfällt, sondern echte Anwendungen für echte Nutzer und reale Abläufe. Das System sollte nicht nur dann funktionieren, wenn ich daneben saß. Es sollte auch am Abend, in der Nacht und an jenem Morgen weiterarbeiten, an dem meine Aufmerksamkeit bereits der nächsten Idee galt.

Die Bedingungen waren nicht perfekt. Genau das machte sie wertvoll. Bootstrapping zwang jeden Baustein, seinen Nutzen in echter Arbeit zu beweisen. Es gab kein großes Team, an das ich Betrieb, Tests, Dokumentation oder Support weiterreichen konnte. Wenn etwas wiederholt Aufmerksamkeit verlangte, musste ich entscheiden: Will ich diese Aufgabe für immer selbst tragen, oder kann ich sie so verstehen, dass daraus eine Regel, ein Guard, ein Skill oder ein lernender Prozess entsteht?

Aus dieser Haltung wuchs das System, allerdings weder geradlinig noch nach einem Masterplan. Ein gelungener Versuch öffnete eine neue Tür; ein unerwartetes Ergebnis zeigte, welche Schicht noch fehlte. Fast immer blieb deshalb mehr zurück als eine bloße Korrektur: eine neue Fähigkeit, die am nächsten Tag bereits mitarbeitete.

Ich schreibe dieses Buch, weil diese Entwicklung größer ist als mein eigener Tool-Stack.

Viele Menschen erleben KI noch als Textfeld. Sie fragen, die Maschine antwortet. Das ist nützlich, aber es zeigt nur den Anfang. Sobald Modelle Werkzeuge verwenden, Abläufe ausführen, Ergebnisse prüfen und auf gespeicherte Erfahrung zugreifen, verändert sich die Rolle des Menschen. Wir müssen nicht mehr jeden Schritt selbst ausführen. Dafür müssen wir klarer entscheiden, welches Ziel zählt, welche Grenzen gelten und welcher Beleg genügt.

Genau dort entsteht die wichtigste Verbindung dieses Buches: Autonomie und Verantwortung wachsen gemeinsam. Ein Agent darf mehr, wenn sein Handlungsraum beobachtbar und begrenzt ist. Ein System kann nachts arbeiten, wenn seine Reparaturversuche ein Limit besitzen. Erfahrung kann zu einer Regel werden, wenn sie mehrfach belegt und überprüfbar bleibt. Der Mensch gewinnt Freiraum, weil er Verantwortung nicht verdrängt, sondern in die Architektur übersetzt.

Ich möchte dich mit diesem Buch nicht davon überzeugen, meine Zahlen zu kopieren. Du brauchst nicht hunderte Guards und Cron-Jobs, um anzufangen. Du brauchst eine erste Situation, die du morgen nicht noch einmal von Hand lösen möchtest. Dann brauchst du die Neugier, sie wirklich zu verstehen, und die Disziplin, aus der Erkenntnis etwas Dauerhaftes zu bauen.

Vielleicht führst du ein Unternehmen. Vielleicht entwickelst du Software. Vielleicht fragst du dich, wie dein Beruf in fünf Jahren aussieht. Vielleicht interessiert dich weniger der Code als die gesellschaftliche Frage dahinter: Wer gewinnt Handlungsmacht durch KI, wer trägt die Übergangskosten und welche Entscheidungen wollen wir als Menschen behalten?

Für all diese Perspektiven ist das Buch geschrieben.

Es ist bewusst optimistisch. Nicht weil jede Folge von KI automatisch gut sein wird. Sondern weil Optimismus für mich eine aktive Haltung ist: Wir können diese Technologie mitgestalten. Wir können aus unerwarteten Ergebnissen lernen. Wir können Systeme bauen, die Fähigkeiten verbreitern, statt Verantwortung zu verstecken. Wir können über neue Formen von Arbeit, Teilhabe und Souveränität sprechen, bevor Entscheidungen unumkehrbar geworden sind.

Vor allem können wir anfangen.

Wir können mit einer Idee beginnen, daraus eine Regel entwickeln und schließlich einen kleinen Prozess bauen, der zum ersten Mal ohne uns funktioniert. Dabei begleitet uns die Frage, die jede neue Entwicklungsstufe in mir ausgelöst hat:

**Wenn das möglich ist, was wird dann als Nächstes möglich?**

Frederik von der Heyden Arnsberg, August 2026

---

# Prolog: Zu viele Möglichkeiten für eine einzige Nacht

---

Noch heute muss ich mich zwingen, schlafen zu gehen.

Nicht weil das System ständig ausfällt. Nicht weil nachts jemand auf meine Antwort wartet. Sondern weil fast jeder Entwicklungsschritt eine neue Tür öffnet.

Wenn ein Agent eine Funktion schreibt, entsteht daraus häufig die Idee für einen vollständigen Ablauf. Dieser Ablauf erhält einen Guard, dessen Beobachtungen wiederum als Learning mit einer früheren Entscheidung im Memory verbunden werden. Auf diese Weise wird nicht nur eine Aufgabe erledigt; im System entsteht eine neue Fähigkeit.

Oft ist es längst spät, wenn ein weiterer Test oder eine neue Verbindung wieder dieselbe Frage aufwirft: Wenn das funktioniert, was wird als Nächstes möglich?

So begann dieses System. Nicht mit einem Masterplan und nicht mit einem großen Budget. Es entstand im Bootstrapping, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Jede Stufe musste mit den Mitteln funktionieren, die bereits da waren. Jeder Fortschritt finanzierte den nächsten nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gedanklich. Was gestern unmöglich wirkte, war heute ein Prototyp und morgen Infrastruktur.

Der 8. Juni 2025 markiert den Anfang: ein GitHub-Repository namens AgentIQ und die Vorstellung, dass ein KI-Agent mehr tun könnte, als Texte oder Codefragmente vorzuschlagen. Was, wenn er echte Arbeit übernimmt? Was, wenn er nicht nur antwortet, sondern beobachtet, prüft, repariert und lernt?

Vierzehn Monate später besteht das System aus 23 Repositories und trägt 13 Produktionsanwendungen auf zwei Servern. Um sie herum arbeiten 221 Cron-Jobs, 85 Autonomie-Skripte, 92 Skills und 7 MCP-Server. 269 Guard-Dateien geben den Agenten einen sicheren Handlungsraum. In den sieben Tagen vor der Evidenzsammlung für dieses Buch griffen sie 313 Mal ein.

Keine dieser Zahlen war am ersten Tag geplant.

Sie sind das Ergebnis optimistischen Trial and Error: ausprobieren, beobachten, verbessern und mit jeder Erkenntnis den möglichen Raum vergrößern.

## **Jede Grenze wurde zur nächsten Idee**

Es gab keine klare Linie zwischen Experiment und fertigem System. Die Grenze verschob sich fließend.

Zuerst half der Agent bei einer Funktion. Dann baute er Features. Danach startete er Tests, prüfte Deployments und untersuchte Fehler. Irgendwann arbeitete er an Aufgaben, während ich nicht am Rechner saß. Jede neue Fähigkeit veränderte meine Vorstellung davon, was eine einzelne Person bauen und betreiben kann.

Die entscheidenden Entwicklungssprünge entstanden oft dort, wo ein Versuch nicht so endete wie erwartet.

Am 26. Juni 2026 überschreibt ein Agent bei einer vermeintlichen Testsession den Passwort-Hash eines echten Kunden in einer Produktionsdatenbank. Das Backup funktioniert, die Daten werden wiederhergestellt und der Betrieb geht weiter. Entscheidend ist, was danach passiert: Aus einer menschlichen Erwartung wird eine technische Regel. Produktions-Kundenstammdaten können seitdem nicht mehr auf diesem Weg beschrieben werden.

Der Vorfall verkleinert den möglichen Raum nicht. Er macht ihn belastbarer.

Genau dieses Muster wiederholt sich in unterschiedlichen Formen. Wenn ein System nachts nicht erreichbar ist, entsteht daraus ein Watchdog. Taucht dieselbe Korrektur in mehreren Sessions auf, wird sie zunächst zum Learning und später zu einer dauerhaften Regel. Übersieht ein Modell einen wichtigen Einwand, erhält es künftig das Review durch ein zweites Modell.

Jeder Versuch liefert mehr als Erfolg oder Misserfolg. Er liefert Information. Wenn diese Information im System bleibt, wächst nicht nur die Zuverlässigkeit. Auch die Kreativität wächst, weil ich mich auf der nächsten Stufe nicht mehr mit jedem Problem der vorherigen beschäftigen muss.

Das ist der eigentliche Zinseszinsseffekt dieses Buches.

## **Autonomie schafft kreativen Raum**

Die populäre Vorstellung von autonomer KI folgt einem einfachen Bild: Der Mensch zieht sich zurück, die Maschine übernimmt. Je weniger menschliche Eingriffe nötig sind, desto autonomer das System.

Mein Betrieb hat dieses Bild erweitert.

Autonomie beginnt nicht dort, wo Kontrolle endet. Sie beginnt dort, wo Kontrolle so gut konstruiert ist, dass sie nicht mehr von deiner ständigen Aufmerksamkeit abhängt.

Ein System darf nachts selbstständig einen Container reparieren, weil seine Wiederholungsversuche begrenzt sind. Ein Agent darf Code verändern, weil Tests, Reviews und Branch-Regeln zwischen Änderung und Produktion liegen. Ein Learning darf zur permanenten Regel werden, weil es sich mehrfach bewähren muss. Ein Modell darf widersprechen, weil nicht ein einzelnes Modell über seine eigene Arbeit urteilt.

Die Freiheit des Systems wächst mit der Qualität seiner Grenzen.

Genau wie Vertrauen zwischen Menschen nicht aus der Abwesenheit von Grenzen entsteht, sondern aus ihrer Verlässlichkeit.

Dieses Buch handelt deshalb nicht von einem Super-Agenten. Es handelt von der Verbindung aus Neugier, Geschwindigkeit und Verantwortung. Von dem Weg zwischen „Die KI kann das“, „Die KI darf das“ und der inspirierendsten Frage von allen: „Was wird möglich, wenn beides zusammenkommt?“

## **Was dich auf den nächsten Seiten erwartet**

Teil 1 beginnt mit der Entdeckung. Du siehst, warum KI-Agenten so schnell vom Assistenten zum Betreiber werden und welche neuen Anforderungen mit dieser Geschwindigkeit entstehen. Drei reale Vorfälle zeigen, wie aus Erfahrung bessere Systeme werden.

Teil 2 baut den sicheren Möglichkeitsraum: Guards vor der Ausführung, Self-Healing, Self-Learning, Memory und die Intelligenzschicht. Nicht als abstrakte Referenzarchitektur, sondern als gewachsene Antworten aus echter Arbeit.

Teil 3 zeigt, wie aus diesen Schichten ein Betrieb entsteht, der mehrere Anwendungen tragen kann. Dort geht es um Provisioning, Isolation und die Frage, ob das Muster außerhalb einer einzelnen Branche funktioniert.

Teil 4 erzählt die vierzehn Monate als Entwicklungsgeschichte: vom ersten Satz in einer Markdown-Datei bis zu einem System, das nachts arbeitet und am Morgen Belege hinterlässt.

Teil 5 gibt dir keinen Guard-Bauplan zum blinden Kopieren. Du beginnst mit drei Regeln an Tag 1, baust Hooks, Skills und Memory in Woche 1 und ergänzt im ersten Monat Reparatur- und

Lernschleifen.

Am Ende steht die Aufgabe, die sich nicht automatisieren lässt: die Richtung bestimmen. Der Mensch entscheidet, welches Ziel zählt. Das System schafft den Raum, es größer zu denken.

## **Zwei Wege durch dieses Buch**

Wenn du Unternehmer, Führungskraft oder neugieriger Nicht-entwickler bist, lies zunächst die Geschichte und die hervorgehobenen Prinzipien. Codeblöcke darfst du überspringen. Du musst kein Shell-Skript schreiben können, um zu verstehen, warum eine Regel vor der Ausführung stärker ist als eine Richtlinie im Handbuch.

Wenn du selbst baust, lies zweimal. Beim ersten Durchgang folgst du der Architektur. Beim zweiten setzt du Teil 5 parallel in einem Testprojekt um. Berühre keine Produktionsdaten, bevor deine ersten Guards nachweislich blockieren.

Für beide Wege gilt dieselbe Bitte: Verwechsle die Zahlen dieses Systems nicht mit einer Einkaufsliste. Du brauchst nicht meine Anzahl an Guards. Du brauchst die Gewohnheit, aus jeder neuen Erfahrung eine Fähigkeit zu machen, die morgen bereits mitarbeitet.

Der Passwort-Hash vom 26. Juni ist längst wiederhergestellt.

Die Regel, die aus diesem Vorfall entstand, läuft noch immer.

Das ist der Unterschied zwischen einem abgeschlossenen Versuch und einem System, das an jedem Versuch wächst.

---

Die Printausgabe enthält außerdem die vollständige 30-Tage-Blaupause, acht Systemdiagramme, Referenzmuster und die Ein-Seiten-Startkarte.

**Das vollständige Buch erscheint als Taschenbuch und E-Book.**

Zur Buchseite